

Eine Zucht von *Arctia hebe* L.

Von Franz Hollas, Weißkirchlitz bei Teplitz.

(Fortsetzung)

Die Tiere hielt ich bis zum Schlüpfen der Falter in erhöhter Wärme in Pappschachteln. Als Futter reichte ich ausschließlich Kohl, und zwar entweder Kraus- oder Weißkohl, welcher ohne weiteres gefressen wurde. — Die Raupen häuteten sich am 21. XI. ab.

7. Kleid.

Länge bis über 20 mm. Jetzt ist an den Seiten, oberhalb der Füße, eine Anzahl von kurzen Borsten rotgelb gefärbt, doch fällt diese Färbung nicht besonders auf. Im übrigen gleichen die Raupen den im 6. Kleide. Die Warzen sind mattschwarz (die Warze III manchmal bräunlich), die Borsten grauweiß. Die Rückenborsten sind länger als die anderen, nehmen aber jetzt auf den letzten Ringen nur unmerklich an Länge zu. Die unteren Seitenwarzen (5. Warzenreihe auf den Hinterleibsringen) des 2. bis 11. Ringes tragen auf ihrer nach oben gerichteten Hälfte kurze und teilweise etwas längere, helle Borsten, während die nach der Seite und nach abwärts gerichteten Borsten (es sind dies nur kurze Borsten) rotgelb gefärbt sind. Diese Fußwarzen, oberhalb des Fußansatzes, tragen nur ganz kurze, rotgelbe Borsten. — Vom 28. XI. an schritten die Raupen zur 7. Häutung, wozu sie sich meistens in der Kante am Deckel ein schwaches, weißes, halb-elliptisches, kokonartiges Gespinnst webten. Ihre Länge betrug 19, ihre Dicke 6 mm. Am 30. XI. fand dann die Häutung statt.

8. Kleid.

Bisher hatten sich alle 11 Raupen sehr gleichmäßig entwickelt. Nun aber traten in der Entwicklung ziemlich starke Unterschiede auf, und zwar in folgender Beziehung: fünf Raupen nahmen bald nach der Häutung den Fraß wieder auf und entwickelten sich wie bisher weiter. (Raupen Nr. 1, 3, 4, 7, 10.) Zur letzten Häutung schritten diese am 6. XII. Die anderen sechs aber nahmen nach der 7. Häutung den Fraß nicht wieder auf, sondern blieben ruhig in ihrem Gespinste sitzen. Die alte Haut wurde wohl nach einigen Tagen teilweise verzehrt, das Futter aber nicht angerührt. Es schien also, als ob die Raupen ein zweites Mal überwintern wollten. Bemerkenswert ist, daß sie vorher wieder ein stärkeres Gewebe angelegt hatten, wenn es auch nicht so

dicht und umfangreich ausfiel wie das vor der Überwinterung im Sommer gefertigte. Diese sechs Raupen ließ ich anfangs in der Wärme, vom 7. XII. bis 12. XII. hielt ich sie bei normaler Zimmertemperatur (aber nicht kühl!) und gab sie dann wieder in die Wärme. Diese gar nicht so starke Temperaturerniedrigung hatte auch Erfolg, denn am 14. XII. begannen die Raupen Nr. 2, 6, 8, 9 wieder mit dem Fraße. Die Raupe Nr. 5 konnte sich erst am 20. XII. wieder zur Futteraufnahme entschließen, während Nr. 11 noch starrsinniger war. Sie nahm das Futter erst am 2. I. wieder auf (vom 1. XII. an Futterverweigerung), fraß weiter, schritt am 12. I. zur letzten Häutung, häutete sich am 16. I. und verweigerte daran anschließend abermals das Futter bis zum 27. I.! Beide Male mußte ich bei dieser Raupe ein Radikalmittel in Anwendung bringen, indem ich sie für einige Tage in ein ungeheiztes Zimmer mit ungefähr $+ 5$ bis $+ 9^{\circ}\text{C}$ brachte und sie hierauf sofort wieder in die Wärme gab. Die Raupe Nr. 8 verweigerte übrigens auch noch einmal das Futter, nachdem sie einige Tage im vorletzten Kleide gefressen hatte (21. XII. bis 12. I.). Die „B“ Raupe fraß ohne Unterbrechung bis zur Verpuppung fort, während die „A“ das Futter erst verweigerte, nachdem sie einige Tage im letzten Kleide gefressen hatte (4. XII. bis 21. XII.). Bei dem 2. Teil der Raupen fraßen vier bis zur Verpuppung ununterbrochen weiter, während fünf unmittelbar nach der 8., also letzten Häutung den Fraß auf einige Zeit einstellten. Die Futterverweigerung erfolgte somit anschließend an eine Häutung, und zwar entweder die vorletzte oder letzte. Dieses Verhalten deutet m. E. darauf hin, daß bei der Hälfte der Raupen eine Neigung bestand, ein zweites Mal zu überwintern, doch ließ sich diese Neigung leicht brechen. Da mir leider keine umfangreiche Literatur zur Verfügung steht, ist mir nicht bekannt, ob ähnliche Beobachtungen, insbesondere an Material aus der hiesigen Gegend, bereits veröffentlicht worden sind. Vielleicht weiß jemand darüber besser Bescheid. — Während die Grundfarbe des Leibes im 7. Kleide mehr grauschwarz ist, ist sie jetzt im achten tiefschwarz. Die Borsten sind etwas länger geworden, sonst aber noch so wie im 7. Kleide. Nur die kurzen, rotgelben, an den Seiten, welche im 7. Kleide trübe rotgelb (mit bräunlichem Ton) und deshalb nur wenig auffallend waren, sind jetzt etwas voller und kräftiger im Farbton, auch etwas reiner im Stich, sodaß sie nun stärker auffallen. Im Übrigen ist das Aussehen dasselbe wie im 7. Kleide.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Hollas Franz

Artikel/Article: [Eine Zucht von *Arctia hebe* L. 16-17](#)